

# GUTE NACHRICHTEN

Antworten für heute und morgen



Im Mittelpunkt  
der biblischen Prophezeiung:  
**Der Nahe Osten**

Archäologie und 2. Mose: Der Auszug aus Ägypten  
Die Toten in den Gräbern werden hervorgehen

## Von der Redaktion

### Pulverfass Nahost und die Suche nach Frieden

Im Juni hat der Abschluss eines türkischen Kampfflotts durch das syrische Militär wieder gezeigt, wie leicht entzündlich die Lage im Nahen Osten ist. Beide Seiten waren nach dem Zwischenfall zunächst offensichtlich um Schadensbegrenzung bemüht. Doch dann forderte der türkische Ministerpräsident Erdogan den Sturz des „blutdürstigen Diktators“ Assad (Zitat Erdogan) und drohte mit einem Gegenschlag für den Fall, dass sich die „syrische Aggression“ wiederhole.

Ob es das angespannte Verhältnis Syriens zur Türkei ist, die noch unsichere Lage in Libyen und Ägypten nach dem sogenannten „arabischen Frühling“, das Säbelrasseln wegen des umstrittenen iranischen Atomprogramms oder der andauernde Beschuss Israels durch palästinensische Terroristen vom Gazastreifen aus und Israels gelegentliche Gegenschläge: Der Nahe Osten ist ein einziges Pulverfass. Dass diverse Beobachter diese kritische Situation erkennen, wird bestätigt, wenn man im Internet den Suchbegriff „Pulverfass Nahost“ eingibt.

Vor diesem Hintergrund werden unsere Leser, die unsere Publikationen seit einigen Jahren kennen, wahrscheinlich von unserer Vorhersage überrascht sein: Es wird in unserer Zeit Frieden im Nahen Osten geben. Mit „unserer“ Zeit meinen wir die Zeit des Menschen, also die Ära bis zur prophezeiten Wiederkehr Jesu Christi. (Jesu Wiederkehr ist übrigens eine der am häufigsten wiederholten Prophezeiungen in der ganzen Bibel, an die aber heute die überwiegende Mehrheit bekennender Christen gar nicht glaubt.)

Um Missverständnisse auszuschließen, betonen wir, dass sich an unserer Grundeinschätzung der Lage in dieser Region nichts geändert hat. Für einen dauerhaften Frieden gibt es zu viele unvereinbare Forderungen zwischen Israelis und Palästinensern, „und den Weg des Friedens kennen sie nicht“ (Römer 3,17). Doch einen Scheinfrieden, wenn auch nur von kurzer Dauer, wird es im Nahen Osten geben. Bei seiner Ausrufung wird sich die Welt freuen und meinen, für den gefährlichsten Krisenherd der Welt sei endlich eine Lösung gefunden worden.

Die Quelle für unsere Prognose ist dieselbe wie für unsere längerfristige Perspektive für den Nahen Osten: die Bibel. „Es ist Friede, es hat keine Gefahr“, werden die Menschen sagen, doch „dann wird sie das Verderben schnell überfallen wie die Wehen eine schwangere Frau und sie werden nicht entfliehen“ (1. Thessalonicher 5,3).

Wie könnte ein Frieden für den Nahen Osten aussehen? Die Details offenbart die Bibel nicht. Dennoch könnten wir uns eine Vereinbarung auf der Basis einer „Zwei-Staaten-Lösung“ vorstellen. Dabei würde Ost-Jerusalem – vorbehaltlich einer endgültigen Friedensvereinbarung – einer internationalen Kontrollorganisation unterstellt und jüdische Gläubige Zugang zur Nordhälfte des Tempelbergs bekommen.

Seien Sie nicht überrascht, wenn der Vatikan dabei eine Vermittlerrolle übernimmt. Papst Benedikt XVI. und sein Vorgänger Johannes Paul II. haben eine Friedensregelung mit internationalen Garantien für Jerusalem gefordert. Seit Jahren bemüht sich der Vatikan um bessere Beziehungen zur islamischen Welt. Diese Mühe könnte sich dann lohnen, wenn ein Funke das Pulverfass Nahost zur Explosion bringt und die Region zur Bedrohung für die Stabilität der weltweiten geopolitischen Lage wird.

— GN

# GUTE NACHRICHTEN

JULI-AUGUST 2012

JAHRGANG 16, NR. 4

GUTE NACHRICHTEN erscheint alle zwei Monate. Der Herausgeber der Zeitschrift GUTE NACHRICHTEN, die Vereinte Kirche Gottes e. V., ist als Religionsgesellschaft beim Amtsgericht Siegburg, 53703 Siegburg, eingetragen [VR 2055] und arbeitet mit der United Church of God, an *International Association* (555 Technecenter Drive, Milford, OH 45150, USA) zusammen. **Unsere Anschrift:** Gute Nachrichten, Postfach 30 15 09, 53195 Bonn. **Telefon:** (0228) 9 45 46 36; **Fax:** (0228) 9 45 46 37; **E-Mail:** info@gutenachrichten.org

---

Verantwortlich für den Inhalt:

Paul Kieffer

Grafische Gestaltung:

Scott Ashley, Shaun Venish

Beratende Redakteure:

Jesmina Allaoua, Scott Ashley,  
Rainer Barth, Peter Eddington,  
Darris McNeely, John Ross Schroeder,  
Albert Wilhelm, Heinz Wilsberg

---

Vorstand der Vereinten Kirche Gottes e. V.:

Hermann Göhring, Ernst Herzogenrath,  
Paul Kieffer, Rolf Marx, Ludwig Queckbörner,  
Alfred Riehle, Kurt Schmitz

Ältestenrat der United Church of God:

Carmelo Anastasi, Gary Antion, Scott Ashley,  
Robert Berendt, Bill Bradford, John Elliott,  
Darris McNeely, Mark Mickelson, Melvin Rhodes,  
Mario Seiglie, Don Ward, Robin Webber

---

© 2012 Vereinte Kirche Gottes e. V. Alle Rechte vorbehalten. Nachdruck jeglicher Art ohne Erlaubnis des Herausgebers ist untersagt.

Wenn nicht anders angegeben, stammen alle Fotos in dieser Publikation von PhotoDisc, Inc., © 1994-2011.

Wenn nicht anders angegeben, stammen die Bibelzitate in dieser Publikation aus der revidierten Lutherbibel von 1984, © 1985 Deutsche Bibelgesellschaft Stuttgart.

**Abonnements:** GUTE NACHRICHTEN ist kostenlos erhältlich. Unsere Publikationen werden durch die Spenden der Mitglieder und Förderer der Vereinten Kirche Gottes finanziert. Spenden werden dankbar angenommen und sind in der Bundesrepublik Deutschland in gesetzlicher Höhe steuerlich abzugsfähig.

Zeitungskennzahl: G 45421

---

**Unsere Bankverbindungen:**

**Für Deutschland:**

Postbank Köln, BLZ 37010050, Kto.-Nr. 532035507  
IBAN / BIC: DE49 3701 0050 0532 0355 07 / PBNKDEFF

**Für die Schweiz:** PC 60-212011-2

---

**Internet-Adresse:**

Unter [www.gutenachrichten.org](http://www.gutenachrichten.org) finden Sie die aktuelle Ausgabe und ein Archiv unserer Publikationen.

**Hinweis zum Datenschutz:** Um das Persönlichkeitsrecht unserer Abonnenten durch den Umgang mit ihren personenbezogenen Daten zu schützen, führen wir solche Daten in unserer eigenen EDV-Anlage ausschließlich für interne Zwecke. Um eine kostengünstige EDV-Bearbeitung zu ermöglichen, kann es vorkommen, dass die datentechnische Bearbeitung bzw. Verwaltung unserer Abonnentenliste in einem anderen Land als dem des Abonnenten erfolgt.

# Inhalt

## LEITARTIKEL

### Im Mittelpunkt der biblischen Prophezeiung: Der Nahe Osten

*Immer wieder gerät der Nahe Osten in die Schlagzeilen. Länder, die geografisch weit davon entfernt sind, werden eines Tages auch von den Ereignissen in dieser unberechenbaren Region betroffen sein. Was prophezeit die Bibel für die Zukunft des Nahen Ostens?* ..... 4



Seite 4

## WEITERE ARTIKEL

### Die Toten in den Gräbern werden hervorgehen

*Wer an die traditionelle Sichtweise des abgewandelten Christentums unserer Zeit über Himmel und Hölle glaubt, wird Jesu Ankündigung in Bezug auf eine zukünftige Auferstehung schwer einordnen können. Jesus sagte sogar zwei Auferstehungen voraus. Wie ist das zu verstehen?* ..... 8



Seite 8

### Archäologie und 2. Mose: Der Auszug aus Ägypten

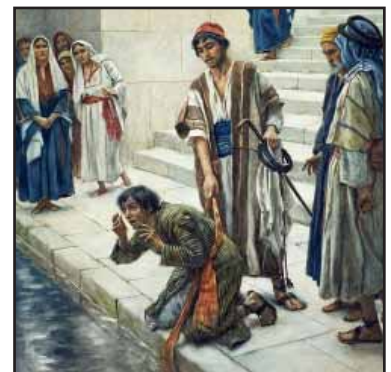
*Seit Generationen gehört die Geschichte von Israels Auszug aus Ägypten zu den beliebtesten Erzählungen für Bibelkenner, ob jung oder alt. Aber fand dieser Auszug wirklich statt, wie die Bibel ihn beschreibt? Was hat die Archäologie über das antike Ägypten entdeckt?* ..... 11



Seite 12

### Sehen wir, was Gott sieht?

*Der Apostel Johannes berichtet ausführlich über Jesu Begegnung mit einem Mann, der blind geboren wurde. Die Heilung dieses blind geborenen Mannes birgt wichtige Lektionen in Bezug auf Jesu Christi Aufforderung an uns: „Folgt mir nach!“* ..... 14



Seite 14



Im Mittelpunkt der biblischen Prophezeiung:

# Der Nahe Osten

Immer wieder gerät der Nahe Osten in die Schlagzeilen. Länder, die geografisch davon weit entfernt sind, werden eines Tages auch von den Ereignissen in dieser unberechenbaren Region betroffen sein. Was prophezeit die Bibel für die Zukunft des Nahen Ostens?

Von Peter Eddington und John Ross Schroeder

**D**er blutige Bürgerkrieg in Syrien und die Gefahr eines Krieges zwischen dem Iran und Israel haben berechtigterweise das Bewusstsein für die Brüchigkeit des Friedens im Nahen Osten geschärft. Ereignisse in dieser historischen Region sind dazu bestimmt, das Leben aller Menschen auf Erden in Mitleidenschaft zu ziehen.

Vor dem Ersten Weltkrieg dominierte das Osmanische Reich den Nahen Osten und setzte ein gewisses Ausmaß an Frieden in der Region durch. Dieses gigantische Konglomerat umfasste Teile der heutigen Staaten Türkei, Ägypten, Saudi-Arabien, Libanon, Syrien, Irak, Kuwait, Jordanien und Israel. Das Osmanische Reich herrschte ebenfalls über große Gebiete sowohl in Nordafrika als auch in Südosteuropa.

Das Osmanische Reich hätte vielleicht weiter bestanden, wenn es nicht den Ersten Weltkrieg gegeben hätte. Anfangs war nicht klar, welche Seite die Osmanen unterstützen würden. Der osmanische Sultan entschied sich dann dafür, Deutschland zu unterstützen. Es war ein fataler Entschluss, der zur Geburt neuer Nationen führte – und zu neuen Konflikten.

Die Geschichte dieser äußerst wichtigen Region wurde vor Jahrtausenden in der Bibel dargestellt. Sie hilft uns zu erkennen, worauf alles hinausläuft: die Zeit von Harmagedon.

Dabei ist die Einsicht wichtig, dass wir uns in einer Übergangszeit zwischen dem Zeitalter des Menschen und einer kommenden völlig andersartigen utopischen Welt befinden. Diese neue Weltordnung wird durch die verheißene Wiederkehr Jesu Christi herbeigeführt. Doch die Menschheit wird kurz zuvor einen allerletzten Versuch unternehmen, eine globale Supermacht zu etablieren, die ihre Wurzeln im Römischen Reich haben wird. Sie wird die letzte Auferstehung in einer langen Reihe von Versuchen sein, das einstige Römische Reich, das 476 n. Chr. untergegangen ist, wiederzubeleben.

## Jerusalems wichtiger Hintergrund

Der Staat Israel ist heute von feindlichen Nationen umringt, die seiner Existenz ein Ende setzen wollen. Die Bibel hat vor langer Zeit vorhergesagt, dass dies geschehen wird (siehe Psalm 83,4-6). Um zu verstehen, in welche Richtung sich die Ereignisse entwickeln werden, brauchen wir ein bestimmtes Wissen über Israels historischen und prophetischen Hintergrund.

In der Bibel steht der Name Jerusalem nicht nur für die geografische Stadt selbst, sondern wird oft symbolisch für das gesamte Volk Israel benutzt. Diese historische Hauptstadt ist weiterhin die umstrittenste Stadt auf Erden und fiel während ihrer aufgezeichne-

ten Geschichte feindlichen Heeren mehr als zwanzigmal in die Hände.

Das Gebiet, auf dem sich der Staat Israel, Jerusalem eingeschlossen, befindet, war einst das antike Kanaan. Es ist das Land, in das Gott den Patriarchen Abraham vor etwa 4000 Jahren gesandt hat. Es befindet sich am Kreuzweg von drei Kontinenten – Asien, Afrika und Europa. Das Heilige Land wird auch von drei Weltreligionen als heilig erachtet – dem Judentum, Christentum und Islam.

Vor mehr als 2500 Jahren hat Gott dem Propheten Daniel offenbart, dass das Land seines Volkes im Laufe der kommenden Jahrhunderte umkämpft sein würde. Um die globalen Folgen zu verstehen, müssen wir uns mit Daniel, Kapitel 11 befassen. Dort finden wir eine Prophezeiung, in der die Ereignisse in der Region von der Zeit Daniels an bis zu der Rückkehr von Jesus Christus beschrieben werden.

Die ersten 35 Verse von Daniel 11 vermitteln uns den historischen Hintergrund und stellen einen genauen und detaillierten Bericht dessen dar, was dem Volk Juda in den nachfolgenden Jahrhunderten im Heiligen Land widerfahren sollte. Die Prophezeiung sagte voraus, dass die Juden in einen Konflikt zwischen der ptolemäischen Dynastie in Ägypten und den Seleukiden von Syrien geraten würden.

Die Herrscher dieser Königreiche stammten von zweien der vier Generälen ab, die das griechisch-mazedonische Reich nach dem Tod von Alexander dem Großen, dessen Taten zuvor im Buch Daniel vorausgesagt worden waren, unter sich aufteilten. Diese beiden Generäle waren die ursprünglichen in Daniel 11 erwähnten Könige – der „König des Nordens“ und der „König des Südens“. Ihnen folgten später weitere prophezeite Herrscher, die über diese Regionen herrschten. Sie können die Details der historischen Erfüllung der ersten 35 Verse von Daniel 11 in unserer kostenlosen Broschüre *Krisenherd Nahost: Was sagt die Bibel über seine Zukunft?* nachlesen.

In den Versen 36 bis 39 erfolgt plötzlich ein schneller zeitlicher Vorlauf. Diese Stellen sind nicht nur historisch zu sehen, sondern auch prophetisch für unsere Zeit. In Vers 40 erfolgt, wie wir sehen werden, ein klarer Sprung zur „Zeit des Endes“.

## Die Zeit des Endes

Wer war dieser König des Nordens in der Zeit vor der Geburt Jesu Christi? Im Jahr 65 v. Chr. wurde das seleukidische Syrien dem Römischen Reich einverleibt. Dadurch wurde dieses Reich faktisch zum König des Nordens. Dieser Übergang ist das historische Schlüsselereignis, das uns hilft zu verstehen,

# Der Nahe Osten in der Prophezeiung von Daniel 11



Bei seiner Expansion nahm das Römische Reich die Gebiete ein, über die die „Könige des Nordens“ (Daniel 11) geherrscht hatten. Daniel prophezeite auch ein endzeitliches Römisches Reich, das in den Nahen Osten eindringen wird.



In Ägypten und Libyen nimmt der Einfluss von Islamisten nach dem Sturz von Hosni Mubarak und Muammar Gaddafi zu. In der Endzeit provoziert der König des Südens eine Invasion dieser Länder durch den König des Nordens.



Ptolemäus I., einer der Generäle von Alexander dem Großen, herrschte über Ägypten. Zu seiner Dynastie gehörten die frühen Könige des Südens. Der endzeitliche König des Nordens wird Ägypten überfallen.



Nach dem Tod von Alexander dem Großen wurde sein Reich unter seinen vier Generälen aufgeteilt. Daraus resultierte ein Streit über die Herrschaft im Nahen Osten, der bis Jesu Wiederkehr anhalten wird.



Seleukus, einer der vier Generäle Alexanders, wurde Syrien zugeteilt. Zu seiner Dynastie gehörten die ersten Könige des Nordens. Darunter war Antiochus Epiphanes, der die jüdische Religion verfolgte. Das Römische Reich verleihte sich das Gebiet Syriens ein und ist daher der König des Nordens im letzten Teil der Prophezeiung in Daniel 11.



Die Bezeichnung „König des Nordens“ bzw. „König des Südens“ bezieht sich auf den geografischen Standort dieser Könige in Relation zu Jerusalem. In der Antike kämpften sie um die Herrschaft über das Heilige Land. In der Endzeit wird der letzte König des Nordens in das Heilige Land eindringen.



in welcher Weise sich diese Prophezeiung auf die Endzeit bezieht. Von dieser Zeit an bezog sich der König des Nordens nicht länger auf die Seleukiden von Syrien, sondern auf die Herrscher des Römischen Reiches und deren Nachfolger.

Daniel 11, Verse 36-38 beschreibt die Taten der römischen Kaiser und ihrer Nachfolger im Laufe der Zeit bis hin zu dem letzten charismatischen Führer der Endzeit.

Lesen wir jetzt Daniel 11, Vers 40: „Und zur Zeit des Endes wird sich der König des Südens mit ihm messen, und der König des Nordens wird mit Wagen, Reitern und vielen Schiffen gegen ihn anstürmen und wird in die Länder einfallen und sie überschwemmen und überfluten“ (alle Hervorhebungen durch uns).

Das bezieht sich auf Ereignisse, die erst noch stattfinden werden. Offensichtlich wird ein weiterer Ausbruch des jahrhundertelangen Konflikts den Nahen Osten wieder in Mitleidenschaft ziehen. Aber der Ausgang wird sehr viel anders sein als alles, was zuvor geschehen ist. *Diese Ereignisse werden direkt zu Harmagedon und dem zweiten Kommen Jesu Christi führen.*

Bei diesem entscheidenden Endzeitkonflikt werden Jerusalem und das Heilige Land im Mittelpunkt stehen. Sie sind der historische Grundbesitz, den Gott den Kindern Israel durch Abraham, Mose, Josua und König David gegeben hat. „So spricht Gott der HERR: Das ist Jerusalem, das ich mitten unter die Heiden gesetzt habe und unter die Länder ringsumher“

(Hesekiel 5,5). Diese Beschreibung ist symbolisch, aber auch geografisch zu verstehen. Denken Sie daran, dass sich das Heilige Land am Kreuzweg dreier Kontinente befindet.

Die letzten in Daniel 11 erwähnten Könige sind mächtige Herrscher, die sowohl aus dem Norden als auch dem Süden stammen werden. Ihre Streitkräfte werden in das Heilige Land eindringen und das jüdische Volk bedrängen.

## Die Offenbarung ergänzt Daniel

Wir sehen in den prophetischen Büchern Daniel und Offenbarung, dass eine neue globale Supermacht in der Endzeit aufkommen wird. Wir erfahren weitere Einzelheiten über diese endzeitliche Macht in Offenbarung 17. Genauso wie der Prophet Daniel verschiedene Tiere sah, die dominierende Mächte versinnbildlichten, sah auch der Apostel Johannes eine Vision von einer prophetischen Tiermacht, die die Welt in der Zeit vor der Wiederkehr Jesu dominieren wird.

„Und er [ein Engel] brachte mich [Johannes] im Geist in die Wüste. Und ich sah eine Frau auf einem scharlachroten Tier sitzen, das war voll lästerlicher Namen und hatte sieben Häupter und zehn Hörner“ (Offenbarung 17,3)

Der offenbarende Engel erklärte dem Apostel Johannes die Bedeutung der zehn Hörner: „Und die zehn Hörner, die du gesehen hast, das sind zehn Könige, die ihr Reich noch nicht empfangen haben; aber wie Könige werden sie für eine Stunde [eine relativ kurze Zeit] Macht empfangen zusammen mit dem Tier.

Diese sind eines Sinnes und geben ihre Kraft und Macht dem Tier“ (Verse 12-13).

Beachten Sie auch den nächsten Vers, der zeigt, dass der Zeitrahmen hier das zweite Kommen Jesu Christi ist: „Die werden gegen das Lamm kämpfen und das Lamm wird sie überwinden, denn es ist der Herr aller Herren und der König aller Könige, und die mit ihm sind [die auferstandenen Heiligen], sind die Berufenen und Auserwählten und Gläubigen“ (Vers 14).

## Vier Weltreiche im Nahen Osten

Das in Offenbarung 17 erwähnte Tier stellt eine weitere Sicht auf die letzten der vier großen Reiche von Daniel 7 dar.

Während seiner Zeit in Babylon zeichnete Daniel eine Vision über „vier große Tiere“ (Daniel 7,3) auf. Diese heidnischen Reiche würden den Nahen Osten beherrschen und einen wesentlichen Einfluss auf die Region ausüben. Diese herrschenden Reiche waren, in chronologischer Abfolge, das babylonische Reich Nebukadnezars, das medo-persische Reich, das griechisch-mazedonische Reich von Alexander dem Großen und zuletzt das Römische Reich.

Die im Laufe der Jahrhunderte unternommenen Versuche, die Stärke und die Macht des Römischen Reiches wiederzubeleben, werden den Prophezeiungen gemäß in der Wiederbelebung zur Endzeit ihren Höhepunkt finden. Wie die anderen zuvor wird das letzte Nachfolgereich danach streben, die euro- ▶



päische Einheit, die Rom vor mehr als 2000 Jahren erreicht hatte, erneut herzustellen.

Es wird wieder ein mächtiges, diktatorisches System sein, das mit einer großen falschen Religion verbündet ist und von ihr unterstützt wird. In den Prophezeiungen der Bibel wird diese falsche Religion als ein Tier mit Hörnern wie ein Lamm geschildert, das aber wie ein Drache redet. Zur Schilderung gehört auch das Bild einer reichen und einflussreichen Prostituierten, die unmoralische Beziehungen zu Weltführern unterhält (siehe Offenbarung 13,11-12; Offenbarung 17,1-7).

## Das vierte Tier von Daniel

Da das vierte Tier, das in Daniel 7 beschrieben wird, zur Zeit der Wiederkehr Christi existiert und ebenso die Tiermacht, die Johannes in Offenbarung 17 sah, behandeln beide Prophezeiungen nunmehr dasselbe Thema: die endzeitliche Auferstehung des Römischen Reiches.

Das ursprüngliche Römische Reich ist bekanntlich vor Jahrhunderten untergegangen. Aber nur wenige Menschen verstehen, dass europäische Führer wie Kaiser Justinian, Karl der Große, Otto der Große, Karl V., Napoleon, Benito Mussolini und Adolf Hitler im Laufe der Jahrhunderte alle versucht haben, das Römische Reich in unterschiedlichen Ausprägungen zu neuem Leben zu erwecken. Ein letztes Wiedererwachen steht noch bevor.

Die letzte Wiederauferstehung wird, wie das frühere Heilige Römische Reich, in Europa beheimatet sein. Es scheint, dass die Europäische Union – auch wenn sie zurzeit große Schwierigkeiten mit der Eurozone hat – möglicherweise der Anfang dieser Entwicklung ist.

Das soll nicht heißen, dass alle gegenwärtigen Nationen der EU Teil dieser letzten Ausgestaltung sein werden. Es wird ein Bündnis von zehn „Königen“ sein – Führern von Nationen oder Regionen. Sie werden sich zusammentun, um eine gewaltige Militärmacht zu gründen, die im Nahen Osten eingreifen wird. Der endzeitliche König des Nordens, der in Daniel 11 erwähnt wird, scheint in der Tat der letzte Herrscher dieser in Europa verankerten Supermacht zu sein. Um aber zu verstehen, wer möglicherweise der König des Südens ist, sollten wir uns kurz die Geschichte und Mentalität der arabischen Völker ansehen.

## Die arabische Welt verstehen

Die arabischen Völker stammen zum Großteil von Ismael ab (einem Sohn des biblischen Patriarchen Abraham). Sie haben seit

langem von einer Einheit geträumt. Die sich bekriegenden Stämme Arabiens wurden ursprünglich von Mohammed durch eine neue Religion, den Islam, vereint. Eine vereinte Ummah bzw. eine weltweite Gemeinschaft islamischer Gläubigen war im Laufe der Jahrhunderte ein beständiger Traum. Die Einheit ist den Arabern in den letzten 750 Jahren aber versagt geblieben. Erst in den letzten 50 Jahren waren sie unabhängig von fremder Herrschaft.

Ein grundlegender Aspekt der islamischen Lehre ist, dass der Islam zur vorherrschenden Religion der gesamten Welt werden muss. Es gab mehrere Versuche, eine arabische Einheit herbeizuführen. Sudans Muhammad Ahmad ibn as-Sayyid (1844-1885) erklärte sich selbst zum islamischen Messias, dem Mahdi bzw. dem von Gott „Geleiteten“, der dazu auserwählt war, die Muslime zu vereinen und die Ungläubigen zu besiegen. Er scheiterte am Ende mit dieser Mission, hatte aber größeren Erfolg als andere weltliche Führer.

Dann ging der ägyptische Präsident Gamal Abdel Nasser (1956-1970) eine kurzlebige Union mit Syrien ein, die Vereinigte Arabische Republik genannt wurde (1958-1961). Saddam Hussein vom Irak glaubte, ein neuer Saladin (ein muslimischer Führer während der Kreuzzüge, 1138-1193) zu sein, und versuchte, die arabische Welt gegen Israel und die USA zu vereinen. Aber die amerikanische Militärmacht führte zu seinem Sturz. Sogar Osama bin Laden erzielte einen beachtlichen Erfolg, indem er viele Muslime gegen Amerika und den Westen vereinte. Er wurde aber letzten Endes dazu gezwungen unterzutauchen, um später aufgespürt und getötet zu werden.

Viele Muslime glauben aber immer noch, dass das Auftreten eines anderen Mahdi während einer zukünftigen Zeit des Aufruhrs prophezeit ist. Er soll den endgültigen Sieg des Islam über alle anderen Religionen sicherstellen. Gegenwärtig würden der iranische Präsident Mahmud Ahmadinedschad und seine Gefolgsleute liebend gern das Erscheinen des letzten Mahdi herbeiführen, um so die Endzeitergebnisse, wie er sie sieht, zu beschleunigen.

Natürlich ist die Bibel die ultimative Anleitung, wenn es darum geht, die wahre Bedeutung dieser historischen Ereignisse zu erkennen und zu verstehen, welche Bedeutung sie für die Zukunft haben.

## Den König des Südens identifizieren

Wie bereits angemerkt, bezog sich die ursprüngliche Erwähnung des Königs des Südens in Daniel 11 auf die ptolemäische Dynastie in

Ägypten. Die Prophezeiung zeigt aber später, dass ein endzeitlicher König des Südens in Erscheinung treten wird, um den endzeitlichen König des Nordens herauszufordern. Dadurch wird dieser südliche Herrscher unabsichtlich eine Kaskade von Ereignissen in Gang setzen. Sie werden zu einem unvorstellbaren Blutbad führen, bevor Jesus Christus auf die Erde zurückkehren und die Menschheit vor der Auslöschung bewahren wird (siehe Matthäus 24,21-22).

Sehen wir uns noch einmal Daniel 11, Vers 40 an, eine entscheidende Bibelstelle, die uns die notwendige Perspektive für diese sich zuspitzenden Ereignisse vermittelt: „Und zur Zeit des Endes wird sich der König des Südens mit ihm messen, und der König des Nordens wird mit Wagen, Reitern und vielen Schiffen gegen ihn anstürmen und wird in die Länder einfallen und sie überschwemmen und überfluten.“

Die endzeitliche Macht aus dem Süden wird den nördlichen Herrscher dazu provozieren, eine groß angelegte militärische Invasion nach Ägypten (Vers 42) zu beginnen. Nach dieser Zeit spielt der König des Südens keine Rolle mehr in den Prophezeiungen der Bibel. Diese Invasion durch die in Europa basierte Tiermacht wird sich offensichtlich als überaus siegreich erweisen und sogar Streitkräfte nach Israel eindringen lassen.

Lesen wir die Verse 41-43: „Und er wird in das herrliche Land [das Heilige Land] einfallen und . . . seine Hand ausstrecken nach den Ländern und Ägypten wird ihm nicht entrinnen, sondern er wird Herr werden über . . . alle Kostbarkeiten Ägyptens; Libyer und Kuschiter werden ihm folgen müssen.“ Diese militärische Invasion und Besatzung wird sich von Israel bis nach Nordafrika erstrecken.

„Es werden ihn aber Gerüchte erschrecken aus Osten und Norden“ (Vers 44). Diese Bibelstelle scheint sich auf die in Offenbarung 9 beschriebene massive Armee zu beziehen, die den König des Nordens herausfordern wird.

## Die „Könige des Ostens“

Wie passen all diese Ereignisse zusammen? Die Bibel spricht prophetisch von den „Königen des Ostens“. Sie sagt uns, dass gegen Ende dieses Zeitalters der große Fluss Euphrat austrocknen wird, „sodass den Königen des Ostens der Weg offen stand“ (Offenbarung 16,12; Einheitsübersetzung).

In Verbindung mit Offenbarung 9, Vers 16 beschreibt diese Stelle die Bewegungen von gewaltigen Armeen, die sich nicht lange vor der Rückkehr Jesu Christi auf diese Erde der europabasierten Supermacht entgegenstellen werden.

# Ägypten in der Prophezeiung

Daniel 11, die Schlüsselprophezeiung über den Nahen Osten, sagt klar voraus, dass „Ägypten ihm nicht entrinnen wird“ (Vers 42). Gemeint ist eine Invasion durch den „König des Nordens“ (Vers 42) als Vergeltung für eine Provokation durch den Führer eines endzeitlichen muslimischen Bündnisses, der als „König des Südens“ bezeichnet wird (Vers 40).

Zurzeit steht Ägypten wegen des „arabischen Frühlings“ in den Schlagzeilen, der in Ägypten zum Sturz der Mubarak-Regierung und einer Stärkung des fundamentalistischen Islam geführt hat. Der Westen ist auf Stabilität in Ägypten angewiesen. Schließlich werden ca. 30 Prozent des weltweiten Bedarfs an Rohöl durch den Suezkanal geliefert. Es gibt auch wohl begründete Befürchtungen, dass Ägyptens diplomatische Beziehungen mit dem Nachbarstaat Israel ernsthaft gefährdet werden könnten, deren Störung zu einem weiteren Nahostkrieg führen könnte.

Kairo erhält jährlich etwa zwei Milliarden Dollar von den USA, hauptsächlich als Militärhilfe. Ob diese Unterstützung fortgesetzt wird, ist aber derzeit unklar, da die Islamisten sich anschicken, einen entscheidenden Einfluss auf die nächste ägyptische Regierung auszuüben. Eine weitere Schlüsselfrage dabei ist, wer



dann die Befehlsgewalt über die hoch technisierten US-Waffen gewinnt, die bereits an Ägypten geliefert wurden. Darunter sind Spezialpanzer und Kampfflugzeuge. Werden sie einem zukünftigen Regime zur Verfügung stehen, das dem Westen und insbesondere den USA und Israel gegenüber feindlich gesinnt ist?

Was immer den Ägyptern zum Schluss dieses Zeitalters der menschlichen Missherrschaft noch bevorstehen mag, sie werden erfreulicherweise letztendlich eine großartige Zukunft erleben, und zwar nach der Wiederkehr Jesu Christi. Allerdings werden sie wohl am Anfang von Christi tausendjähriger Herrschaft einige harte Lektionen lernen müssen (Sacharja 14,18-19).

Der hebräische Prophet Jesaja zeigt aber, dass am Ende alles gut ausgehen wird. Jesaja sagt über diese

Zeit: „Zu der Zeit wird für den HERRN ein Altar mitten in Ägyptenland sein und ein Steinmal für den HERRN an seiner Grenze; das wird ein Zeichen und Zeugnis sein für den HERRN Zebaoth in Ägyptenland“ (Jesaja 19,19-20). Der Prophet beschreibt die zukünftige Beziehung der Ägypter zum wahren Gott: „Wenn sie [die Ägypter] zum HERRN schreien vor den Bedrängern, so wird er ihnen einen Retter senden; der wird ihre Sache führen und sie erretten. Denn der HERR wird den Ägyptern bekannt werden, und die Ägypter werden den HERRN erkennen zu der Zeit“ (Verse 20-21).

Zu der Zeit „wird eine Straße sein von Ägypten nach Assyrien [Ägyptens alter Feind], dass die Ägypter nach Ägypten und die Ägypter nach Assyrien kommen und die Ägypter samt den Assyriern Gott dienen“ (Vers 23). Alle Nationen werden miteinander in Frieden leben.

Medienberichten zufolge leiden die Anhänger des koptischen Christentums in Ägypten, als Resultat des arabischen Frühlings mit dem Sturz der säkularen ägyptischen Regierung, die zum größten Teil ihre Rechte und ihre Sicherheit garantiert hat, derzeit unter großer Verfolgung. Aber in der kommenden Welt werden alle Menschen, die Ägypter eingeschlossen, eine Blütezeit erleben. Dann wird wahre religiöse Anbetung mit weltweitem Frieden und Wohlstand herrschen. Um mehr darüber zu erfahren, können Sie unsere kostenlose *Broschüre Das Reich Gottes – eine gute Nachricht* bestellen oder im Internet als PDF-Datei herunterladen.

Diese Armeen könnten aus einer multinationalen Streitmacht bestehen, die solch islamische Nationen wie die Türkei, Syrien, Irak, Afghanistan, Usbekistan, Kasachstan, Pakistan, Bangladesch und Indonesien mit einschließt.

Sie könnten auch aus anderen asiatischen Truppen aus dem Fernen Osten bestehen, Soldaten aus Russland, Indien und China eingeschlossen. Die Bibel ist hier nicht konkret. Sicherlich gibt es in Asien das Potenzial für solche Armeen. Möglicherweise könnten bei diesem letzten Ringen um die globale Herrschaft auch fernöstliche Armeen gemeinsam mit islamischen Streitkräften agieren.

(Wir sehen in Hesekiel 38 und 39, dass kurz nach Christi Rückkehr Streitkräfte aus dem Iran und Zentralasien gemeinsam mit Russland, China, Indien und Südostasien eine weitere Invasion des Heiligen Landes unternehmen, die scheitern wird. Es kann also sein, dass sie nicht lange davor eine gemeinsame Invasion zur Zeit der Rückkehr Christi unternehmen.)

Das führt zu dem, was gewöhnlich, aber irrtümlicherweise, die Schlacht von Harmagedon genannt wird. Wir sehen in Offenbarung 16, Verse 14 bzw. 16, dass sich Streitkräfte bei Harmagedon – der riesigen Ebene, die sich vor den Hügeln von Megiddo im nördlichen Israel erstreckt – versammeln werden. Die eigentliche Schlacht findet etwa 90 Kilometer

südlich von Megiddo bei Jerusalem statt (Joel 4,12-14).

Wenn Christus auf den Ölberg herabfährt, werden sich die feindlichen Armeen vom Kampf gegeneinander abwenden und sich ihm gemeinsam entgegenstellen – und vollständig besiegt werden (Offenbarung 19,19-21; vgl. Sacharja 14,1-4. 12).

## Was bedeutet das für Sie?

Die Verwüstung und Zerstörung in der Endzeit werden mehr als ein Drittel der Menschen das Leben kosten. Jesus Christus muss zurückkehren, um die Menschheit vor sich selbst zu retten. Sonst würden keine Menschen überleben. Aber er hat versprochen, dass diese Zeit abgekürzt wird:

„Denn es wird eine Schreckenszeit sein, wie die Welt sie noch nie erlebt hat und auch nie wieder erleben wird. Wenn diese Zeit der Not nicht abgekürzt würde, würde die gesamte Menschheit umkommen. Doch wegen der Auserwählten Gottes wird sie abgekürzt werden“ (Matthäus 24,21-22; „Neues Leben“-Übersetzung).

Jesus wird die kolossale Zerstörung, die durch eine rebellische Menschheit ausgelöst wurde, vorzeitig beenden.

Der Nahe Osten bringt regelmäßig entscheidende Ereignisse hervor, die vielen Beobachtern große Sorgen bereiten. Die Prophezeiungen der Bibel zeigen, dass der Nahe Osten und

Europa in den kommenden Jahren der globale Mittelpunkt der Aufmerksamkeit sein werden. Ereignisse im Nahen Osten werden die abschließende Krise am Ende dieses bösen Zeitalters auslösen.

Jesus Christus gebietet uns allen: „Hütet euch aber, dass eure Herzen nicht beschwert werden mit Fressen und Saufen und mit täglichen Sorgen und dieser Tag nicht plötzlich über euch komme wie ein Fallstrick; denn er wird über alle kommen, die auf der ganzen Erde wohnen“ (Lukas 21,34-35).

Die meisten Menschen werden von den Ereignissen völlig überrascht werden. Weil sie die Zeichen der Zeit, die in den Prophezeiungen der Bibel vorausgesagt worden sind, ignoriert haben, finden sie sich in der gleichen Lage wieder wie die Einwohner von Sodom, kurz bevor es Feuer und Schwefel vom Himmel regnete. Ein anderes Beispiel ist die vorsintflutliche Welt zur Zeit Noahs kurz vor der großen Flut, die die damalige Welt überschwemmte (siehe Lukas 17,26-30). Deshalb sagt uns Jesus Christus in Lukas 21, Vers 36: „So seid allezeit wach und betet, dass ihr stark werdet, zu entfliehen diesem allen, was geschehen soll, und zu stehen vor dem Menschensohn.“

Weitere Informationen über die Voraussagen der Bibel für die Endzeit finden Sie in unserer kostenlosen Broschüre *Biblische Prophezeiung: Ein Blick in Ihre Zukunft?*, die wir Ihnen auf Anfrage gern zusenden. **GN**

## Die Toten in den Gräbern werden hervorgehen

*Wer an die traditionelle Sichtweise des abgewandelten Christentums unserer Zeit über Himmel und Hölle glaubt, wird Jesu Ankündigung einer zukünftigen Auferstehung schwer einordnen können.*

Von Scott Ashley

**E**s gibt wenige Fragen, die die Menschen mehr bewegen, als die Frage, ob es ein Leben nach dem Tod gibt. Was passiert mit uns, wenn wir sterben? Für gläubige Menschen ist diese Frage besonders wichtig, denn die meisten Religionen verheißen ihren Anhängern irgendeine Art Belohnung nach dem Tod.

Was lehrte Jesus Christus in Bezug auf das Leben nach dem Tod? Die Antwort würde manche bekennenden Christen überraschen. Diesbezügliche Aussagen in den Evangelien unterscheiden sich nämlich deutlich von der Sichtweise des traditionellen Christentums.

Johannes 3, Vers 13 stellt z. B. klar fest: „Es gibt nur einen, der zum Himmel hinaufsteigt: der Menschensohn, der vom Himmel herabgekommen ist“ („Hoffnung für alle“-Übersetzung; alle Hervorhebungen durch uns). Jesu und seine Jünger haben keineswegs gelehrt, dass die Gerechten nach dem Tod in den Himmel fahren. Stattdessen sprach Jesus wiederholt von einer zukünftigen Auferstehung von den Toten.

Seine Worte überraschten seine Hörer nicht, denn sie kannten die Aussagen im Alten Testament, in denen eine bevorstehende Auferstehung erwähnt wird (Hiob 14,14-15; Psalm 16,9-10; Jesaja 26,9). Marta, die Schwester des Lazarus, sagte Jesus, dass ihr verstorbener Bruder Lazarus „auferstehen wird – bei der Auferstehung am Jüngsten Tage“ (Johannes 11,24).

Was lehrte Jesus über die Auferstehung? Wer wird daran teilhaben? Wann findet sie statt? Gibt es nur eine Auferstehung oder mehr als eine? Die Antworten finden wir in Jesu Worten.

### Die Auferstehung „am Jüngsten Tag“

In Johannes 6, Vers 40 teilt Jesus seinen Jüngern eine ermutigende Verheißung mit: „Das ist der Wille meines Vaters, dass, wer den Sohn sieht und glaubt an ihn, das ewige Leben habe; und ich werde ihn auferwecken am Jüngsten Tage.“ Hier nennt Jesus auch den Zeitpunkt dieser Auferstehung – „am

Jüngsten Tage“. Im Allgemeinen bezieht sich dieser Ausdruck auf die Wiederkehr Christi oder die Zeit danach.

Der Apostel Paulus setzt sich in 1. Korinther 15 mit der Auferstehung auseinander. Wir erfahren, dass es bei der Auferstehung eine bestimmte Reihenfolge gibt: Jesus zuerst, „danach, wenn er [Christus] kommen wird, die, die Christus angehören“ (Vers 23).

In den Versen 51-52 geht er näher auf diese Auferstehung ein: „Siehe, ich sage euch ein Geheimnis: Wir werden nicht alle entschlafen, wir werden aber alle verwandelt werden; und das plötzlich, in einem Augenblick, zur Zeit der letzten Posaune. Denn es wird die Posaune erschallen und die Toten werden auferstehen unverweslich, und wir werden verwandelt werden.“

Wann erschallt diese „letzte Posaune“? Offenbarung, Kapitel 8-11 beschreibt sieben Posaunen mit ihren Plagen, die vor der Wiederkehr Christi stattfinden. Beim Ertönen der siebten bzw. letzten Posaune wird die Wiederkunft Jesu angekündigt: „Es sind die Reiche der Welt unseres Herrn und seines Christus geworden, und er wird regieren von Ewigkeit zu Ewigkeit“ (Offenbarung 11,15).

### Die „in Christus Verstorbenen“ werden wieder zum Leben erweckt

Bei dieser siebten Posaune werden diejenigen, „die Christus angehören“, auferstehen und Jesus bei seiner Wiederkehr begleiten. Wieder ist es der Apostel Paulus, der uns die Details schildert: „Denn der Herr selbst wird vom Himmel herabkommen, wenn der Befehl ergeht, der Erzengel ruft und die Posaune Gottes erschallt. Zuerst werden die in Christus Verstorbenen auferstehen; dann werden wir, die Lebenden, die noch übrig sind, zugleich mit ihnen auf den Wolken in die Luft entrückt, dem Herrn entgegen. Dann werden wir immer beim Herrn sein“ (1. Thessalonicher 4,16-17; Einheitsübersetzung).

Demnach nehmen diejenigen, die in den vergangenen Jahrhunderten Gott treu ge-

dient haben, und auch die Gläubigen, die zur Zeit der siebten Posaune am Leben sind, an dieser Auferstehung teil. In den zitierten Versen nennt Paulus die erste Gruppe die „in Christus Verstorbenen“ und die andere Gruppe die, „die Christus angehören“. Jesus nennt diese Auferstehung „die Auferstehung der Gerechten“ (Lukas 14,14).

Christus sagt uns, dass diejenigen, die an dieser Auferstehung teilhaben, nicht mehr sterben können, „denn sie sind den Engeln gleich und Gottes Kinder, weil sie Kinder der Auferstehung sind“ (Lukas 20,36). Mit anderen Worten wird die Familie Gottes, die sich derzeit aus Gott, dem Vater, und Jesus, dem Sohn, zusammensetzt, dann erweitert und viel mehr Angehörige haben. Deshalb nennt die Bibel Jesus den „Erstgeborenen unter vielen Brüdern und Schwestern“ (Römer 8,29; Gute Nachricht Bibel).

Der Apostel Paulus beschreibt die körperliche Beschaffenheit derjenigen, die bei der „Auferstehung der Gerechten“ wieder zum Leben erweckt werden. „Es könnte aber jemand fragen: Wie werden die Toten auferstehen und mit was für einem Leib werden sie kommen? . . . Es gibt himmlische Körper und irdische Körper; aber eine andere Herrlichkeit haben die himmlischen und eine andere die irdischen. Einen andern Glanz hat die Sonne, einen andern Glanz hat der Mond, einen andern Glanz haben die Sterne; denn ein Stern unterscheidet sich vom andern durch seinen Glanz.

So auch die Auferstehung der Toten. Es wird gesät verweslich und wird auferstehen unverweslich. Es wird gesät in Niedrigkeit und wird auferstehen in Herrlichkeit. Es wird gesät in Armseligkeit und wird auferstehen in Kraft. Es wird gesät ein natürlicher Leib und wird auferstehen ein geistlicher Leib . . . Wie wir getragen haben das Bild des irdischen, so werden wir auch tragen das Bild des himmlischen . . . dies Verwesliche muss anziehen die Unverweslichkeit, und dies Sterbliche muss anziehen die Unsterblichkeit“ (Verse 35-53).



Wir werden bei der Auferstehung einen unsterblichen, verherrlichten Körper aus Geist haben. Der Prophet Daniel sagt, dass die an dieser Auferstehung Teilhabenden „werden leuchten wie des Himmels Glanz“ bzw. „wie die Sterne immer und ewiglich“ (Daniel 12,3). Was für eine unglaubliche Verwandlung!

## Mit Christus herrschen

Werden die Auferstandenen ein Leben der endlosen Freizeit im Himmel genießen? Nein, Gott hat eine wichtige Aufgabe für sie vorgesehen.

Jesus offenbarte seinem Freund und Jünger Johannes die Zukunft seiner treuen Nachfolger. Offenbarung 20, Vers 4 beschreibt die Verantwortung, die all denen übertragen wird, die an dieser Auferstehung zu ewigem Leben teilhaben. „Und ich sah Throne und sie setzten sich darauf, und ihnen wurde das Gericht übergeben . . . [sie] regierten mit Christus tausend Jahre.“

Wo werden sie regieren? Die Prophezeiung beschreibt die Zeit, wenn Jesus Christus wieder auf der Erde sein wird, um sein Reich zu etablieren. Die auferstandenen Gerechten werden mit ihm hier auf der Erde regieren. Sie werden die neue Zivilisation mitgestalten, die Christus mit seiner Regierung einführen wird. Auch in Offenbarung 5, Vers 10 finden wir eine Beschreibung der Verantwortung, die die Auferstandenen tragen werden: „Durch dich [Jesus] sind sie jetzt Könige und Priester unseres Gottes, und sie werden über die ganze Erde herrschen“ („Hoffnung für alle“-Übersetzung).

Diese tausendjährige Herrschaft Jesu und seiner Heiligen wird oft das Millennium genannt (nach dem Lateinischen für „tausend Jahre“). Der Prophet Jesaja beschreibt diese Zeit folgendermaßen: „Völker werden hingehen und sagen: Kommt, lasst uns auf den Berg des HERRN gehen, zum Hause des Gottes Jakobs, dass er uns lehre seine Wege und wir wandeln auf seinen Steigen! Denn von Zion wird Weisung ausgehen und des HERRN Wort von Jerusalem“ (Jesaja 2,3).

## Eine weitere Auferstehung

In Offenbarung 20, Vers 5 finden wir einen bemerkenswerten gedanklichen Einschub: „Die andern Toten aber wurden nicht wieder lebendig, bis die tausend Jahre vollendet wurden.“ In diesem Vers erfahren wir auch, dass die Auferstehung der treuen Jünger Jesu „die erste Auferstehung“ ist. In seiner Vision sieht Johannes, was nach den

tausend Jahren passiert, wenn „die andern Toten“ wieder leben.

In Vers 12 lesen wir: „Und ich sah die Toten, Groß und Klein, stehen vor dem Thron, und Bücher wurden aufgetan. Und ein andres Buch wurde aufgetan, welches ist das Buch des Lebens. Und die Toten wurden gerichtet nach dem, was in den Büchern geschrieben steht, nach ihren Werken.“

Wie ist diese Auferstehung anders als die erste? Denken wir an die Milliarden von Menschen, die gelebt haben und gestorben sind, ohne den Namen Jesus Christus gehört zu haben – der einzige Name, durch den die Errettung möglich ist (Apostelgeschichte 4,12). Diese Menschen bekamen nie die Gelegenheit, den wahren Gott kennenzulernen. Was geschieht mit ihnen?

Diese Frage beschäftigt Theologen, die die zweite Auferstehung nicht verstehen, seit Jahrhunderten. Manche meinen, dass solche Menschen einen Freipass in den Himmel bekommen. Andere sehen diese Unwissenden in einem ewig brennenden Höllenfeuer. Beide Vorstellungen haben nichts mit der Wahrheit der Bibel zu tun, denn Gott ist absolut gerecht in seiner Beziehung zu allen Menschen.

## Eine erste Gelegenheit, die Wahrheit kennenzulernen

Gott wird allen Menschen, die jemals gelebt haben, eine Gelegenheit geben, die Wahrheit zu erfahren und die Entscheidung zu treffen, nach dieser Wahrheit zu leben. Darum geht es bei dieser „zweiten“ Auferstehung.

Wenn wir uns von den falschen Vorstellungen des traditionellen Christentums befreien, erkennen wir, dass Offenbarung 20, Vers 12 eine Zeit der Beurteilung beschreibt, anstelle einer endgültigen Urteilsverkündung. Alle, die dann wieder leben, dürfen zum ersten Mal die Wahrheit über Gott erfahren und seinen Lebensweg akzeptieren oder auch ablehnen.

In Johannes 6, Verse 28-29 wies Jesus selbst auf diese zwei unterschiedlichen Auferstehungen hin: „Wundert euch darüber nicht. Denn es kommt die Stunde, in der alle, die in den Gräbern sind, seine Stimme hören werden und werden hervorgehen, die Gutes getan haben, zur Auferstehung des Lebens, die aber Böses getan haben, zur Auferstehung des Gerichts.“

Die Gerechten gelangen „zur Auferstehung des Lebens“ – die *erste* Auferstehung zum ewigen Leben. Die andere

Auferstehung ist eine Zeit des Gerichts für diejenigen, die Gott nie wirklich kennengelernt hatten. Bei dieser Auferstehung werden die Menschen danach beurteilt, ob sie willens sind, zu bereuen und die christliche Lebensweise zu praktizieren.

Dieses Wissen hilft uns, eine rätselhafte Aussage Jesu zu verstehen. Wir finden sie in Matthäus 12, Verse 41-42: „Die Leute von Ninive werden auftreten beim Jüngsten Gericht mit diesem Geschlecht und werden es verdammen; denn sie taten Buße nach der Predigt des Jona. Und siehe, hier ist mehr als Jona. Die Königin vom Süden wird auftreten beim Jüngsten Gericht mit diesem Geschlecht und wird es verdammen; denn sie kam vom Ende der Erde, um Salomos Weisheit zu hören. Und siehe, hier ist mehr als Salomo.“

Jesus beschreibt eine erstaunliche Zeit in der Zukunft, wenn die längst verstorbenen Bewohner der antiken assyrischen Stadt Ninive (aus der Zeit Jonas) und die Königin von Saba (aus der Zeit Salomos) zur gleichen Zeit wieder leben werden wie die Menschen aus der Zeit Jesu. Die Menschen aus den Generationen vor der Geburt Jesu werden diejenigen, die Jesu Zeitgenossen waren, wegen ihres Unglaubens schelten.

In Matthäus 11, Verse 20-24 sagt Jesus, dass es den längst verstorbenen Menschen aus Sodom, Tyrus und Sidon „erträglicher ergehen“ wird beim Gericht als den Bewohnern von Städten wie Kapernaum, die Jesu Zeitgenossen und damit Zeugen der Wunder waren, die auf seine göttliche Herkunft hinwiesen.

Hesekiel 37 enthält eine bildhafte Vision dieser Auferstehung, bei der die Menschen in einer zeitlich befristeten Existenz wieder leben werden. Diejenigen, die diese „zweite“ Auferstehung erleben, sind also sterblich. Alle, die sich dann für den Weg Gottes entscheiden, werden ewiges Leben als Angehörige der Familie Gottes erhalten. Die anderen, zusammen mit allen aus früheren Zeiten, die Gott kannten und ihn bewusst ablehnten, werden in einem Feuersee restlos verbrannt – der ewige Tod (Hebräer 10,26-27; Offenbarung 20,14-15; Maleachi 3,19-21).

Diese erstaunlichen Prophezeiungen offenbaren einen Gott, bei dem es kein Ansehen der Person gibt (Römer 2,11). Er wird ewiges Leben allen anbieten, die jemals gelebt haben. Das ist die überraschende – und überaus ermutigende – Wahrheit über die Auferstehung, wie Jesus sie gelehrt hat. **GN**

# Das Reich Gottes

## BIBELSEMINARE

Eintritt frei

**W**ir laden Sie zu einem unserer Bibelseminare im September ein. Weltweit finden sie in mehr als 150 Städten in Asien, Australien, Europa, Nord- und Südamerika und Südafrika statt.

Warum sollten Sie an unserem Seminar teilnehmen? Weil wir eine Nachricht für Sie haben, die Sie wahrscheinlich noch nie gehört haben! Es ist eine starke Botschaft, die Ihr Leben positiv verändern kann!

Wir möchten Ihnen dabei helfen, die zentrale Botschaft Jesu Christi kennenzulernen, die heutigen Christen weitgehend unbekannt ist und über die in den großen Konfessionen nur ganz selten, wenn überhaupt, gepredigt wird.

Diese vergessene Botschaft Jesu hat aber mit unser aller Zukunft zu tun! Sie beinhaltet wichtige Informationen über das Zeitalter, in dem wir leben. In unseren Seminaren behandeln wir u. a. die Zeichen, die Jesus seinen Jüngern als Antwort auf deren Frage nach dem Zeitpunkt seiner Wiederkehr gegeben hat.

Die Teilnahme an unserem Seminar ist kostenlos und ohne jegliche Verpflichtung. Sie werden nicht aufgefordert, einer Kirche oder Organisation beizutreten, noch werden Sie um eine Spende gebeten.

Jesu Botschaft über das Reich Gottes offenbart, dass es trotz der sich zuspitzenden Probleme in unserer Welt doch eine positive Wende für die Menschheit geben wird.

Unsere Seminare haben aber nicht nur mit der Zukunft der Menschheit zu tun. Wir möchten Ihnen auch zeigen, welchen Bezug die Botschaft Jesu heute für Sie und Ihr persönliches Leben hat. Wir freuen uns auf Ihre Teilnahme!

### Salzburg

1. September 2012  
Kolpinghaus Salzburg  
Adolf-Kolping-Str. 10  
5020 Salzburg  
13.00 Uhr

### Stuttgart

1. September 2012  
Volkshochschule Leonberg  
Neuköllner Str. 3-5  
71229 Leonberg  
14.00 Uhr

### Winterthur

8. September 2012  
Blaukreuz Haus  
Rosenstr. 5  
8400 Winterthur  
14.00 Uhr

Termine in anderen Städten weltweit finden Sie hier: [www.kogbibleseminars.org](http://www.kogbibleseminars.org)

# Archäologie und 2. Mose: Der Auszug aus Ägypten

Seit Generationen gehört die Geschichte von Israels Befreiung von der Sklaverei in Ägypten zu den beliebtesten Erzählungen für Bibelkenner. Was hat die Archäologie über das antike Ägypten entdeckt?

Von Mario Seiglie

In der letzten Ausgabe haben wir archäologische Funde besprochen, die Teile des ersten Buches Mose beleuchten. Wir setzen unsere Serie über Entdeckungen, die neues Licht auf die Bibel werfen, mit einem Beitrag zum zweiten Buch Mose, dem zweiten Buch der Bibel, fort.

Im Hebräischen heißt dieses Buch „Namen“, nach den Anfangsworten „Dies sind die Namen der Söhne Israels, die mit Jakob nach Ägypten kamen.“ In der abendländischen Tradition wird es aber Exodus genannt. Exodus ist die lateinische Form des griechischen Wortes *exodos*, das einfach „Ausgang“ oder „Auszug“ bedeutet (*ex* = aus, *hodos* = Weg). Der Name Exodus sagt mehr

zum Inhalt des Buches aus, das bekanntlich von dem Auszug der Israeliten aus Ägypten, einem gigantischen Kampf zwischen zwei ungleichen Kontrahenten, handelt. Die eine Partei war ein Volk von unterdrückten Sklaven, die andere das mächtigste Volk des Nahen Ostens bzw. der ganzen damaligen Welt. Aus rein menschlicher Sicht hatten die Israeliten keinerlei Chance, gegen Ägypten zu bestehen.

Dieses Mal wollen wir der Frage nachgehen, was denn die Archäologie zum Aufenthalt der Israeliten in Ägypten und zu ihrem Auszug aus dem Lande der Sklaverei zutage gefördert hat. Den Wissenschaftlern sind bedeutsame Entdeckungen geglückt, die den

Bericht des zweiten Buches der Bibel als zuverlässig aufzeigen werden.

## Die Herstellung von Ziegelsteinen in Ägypten

Im „Buch des Auszugs“ (2. Buch Mose) wird berichtet, dass die Ägypter die Israeliten zwangen, prachtvolle Städte zu bauen: „Und man setzte Fronvögte über sie, die sie mit Zwangsarbeit bedrücken sollten. Und sie bauten dem Pharao die Städte Pitom und Ramses als Vorratsstädte“ (2. Mose 1,11).

Die steinernen ägyptischen Pyramiden sind uns ein Begriff, doch nur wenigen Menschen ist bekannt, dass manche der ägyptischen Pyramiden aus Ziegelsteinen bestehen. ►



Die ägyptische Ziegelherstellung ist das Thema dieses Wandgemäldes, das in dem Grab eines ägyptischen Edelmanns aus der Zeit ca. 1500 v. Chr. gefunden wurde. Die Arbeiter sammeln die Rohstoffe, verarbeiten sie und bringen die getrockneten Ziegel weg.



**Diese Statue der ägyptischen Nilgöttin Hapi entstand um 900 v. Chr. Die erste Plage Gottes zur Befreiung Israels traf den mächtigen Nil. Die Ägypter wurden von ihren Göttern im Stich gelassen.**

Ziegel waren der Hauptbaustoff im damaligen Ägypten. So lesen wir in der *International Standard Bible Encyclopedia* Folgendes: „Durch die ganze ägyptische Geschichte hindurch waren sonnengetrocknete Ziegel das am häufigsten verwendete Baumaterial. Steine wurden nur für Tempel und andere Prachtbauten benutzt“ (Band 1, Seite 546).

Der Bedarf der Ägypter an Ziegelsteinen war entsprechend hoch, und die Israeliten mussten lange und hart arbeiten, um die Nachfrage zu befriedigen. Wie es im zweiten Buch Mose heißt: „Da zwangen die Ägypter die Israeliten unbarmherzig zum Dienst und machten ihnen ihr Leben sauer mit schwerer Arbeit in Ton und Ziegeln und mit mancherlei Frondienst auf dem Felde, mit all ihrer Arbeit, die sie ihnen auflegten ohne Erbarmen“ (2. Mose 1,13-14; alle Hervorhebungen von uns).

Als Mose und Aaron dem Pharao mitteilten, Gott habe seinem Volk befohlen, die Arbeit zu unterbrechen, um ein religiöses Fest in der Wüste zu feiern, wurde Pharao wütend. Anstatt sie freizugeben, steigerte er ihr Arbeitspensum: „Darum befahl der Pharao am selben Tage den Vögten des Volks und ihren Aufsehern und sprach: Ihr sollt dem Volk nicht mehr Häcksel geben, dass sie Ziegel machen, wie bisher; lasst sie selbst hingehen und Stroh dafür zusammenlesen“ (2. Mose 5,6-7). Durch diese grausame Maßnahme wurde der Frondienst der Israeliten noch härter. Sie mussten in die Felder ausschwärmen, um Stroh zu sammeln, das bei der Ziegelherstellung mit dem Lehm zu vermischen war.

Stroh bei der Ziegelherstellung zu verwenden, wie hier in der Bibel angegeben, scheint heute unvorstellbar. Inzwischen ist es jedoch eine erwiesene Tatsache, dass eine Mischung aus Lehm und Stroh bei der Herstellung von Ziegeln in Ägypten benutzt wurde. Durch das Stroh wurde die Sprung- und Biegefestigkeit sowie die Tragfähigkeit der Ziegel verbessert. Neuerliche Versuche haben ergeben, dass die Festigkeit von Lehmziegeln sich verdreifacht, wenn bei ihrer Herstellung Stroh beigemischt wurde. Stroh sondert Huminsäure ab und härtet damit den Lehm (siehe Gerald Vardaman, *Archaeology and the Living Word*, 1966, Seite 37). Man findet noch heute jahrtausendealte Denkmäler in Ägypten, deren Bausteine Ziegel aus Lehm und Stroh sind.

## Die zehn Plagen

Dank der Wissenschaft der Ägyptologie sind wir inzwischen in der Lage, den bibli-

schen Bericht der Plagen über Ägypten, die letztlich zum Auszug der Israeliten aus ihrem Land führten, besser als frühere Generationen zu verstehen.

Die Ägypter waren ein „frommes“ Volk. Für alles hatten sie einen Gott, den sie auch eifrig anzubeten pflegten. Allein 39 führende Gottheiten sind uns heute bekannt, die auf Bildern als Mischung zwischen Mensch und Tier dargestellt sind. In den ägyptischen Tempeln hüteten die Priester heilige Tiere, die für sie Götter darstellten.

In einer Hinsicht war der Auszug der Israeliten aus Ägypten eine Konfrontation zwischen dem wahren Gott Jahwe und den Abgöttern des Landes. Der Schlagabtausch sollte den Israeliten unmissverständlich vor Augen führen, wer der wahre Gott und welches die wahre Religion ist. Es ging Gott nicht allein darum, sein Volk aus Ägypten zu befreien, sondern die Israeliten auch davon abzuhalten, die angeblich mächtigen ägyptischen Gottheiten anzubeten. Dies erkennt man an der Ankündigung, die er Mose mit den Worten

machte: „[Ich] will in derselben Nacht durch Ägyptenland gehen und alle Erstgeburt schlagen in Ägyptenland unter Mensch und Vieh und will Strafgericht halten über alle Götter der Ägypter, ich, der HERR“ (2. Mose 12,12).

Nachdem die Konfrontation vorbei war, lesen wir davon, dass „der HERR . . . an ihren Göttern Gericht geübt“ hatte (4. Mose 33,4). Jede der zehn Plagen, die Gott gegen Ägypten sandte, war gegen eine der ägyptischen Gottheiten gerichtet, die angeblich die Macht über einen bestimmten Bereich der Natur innehatte. Zusammengenommen waren diese zehn Plagen ein eindrucksvolles Zeugnis für Ägypter und Israeliten, welches bewies, dass diese Götter nichtig waren und niemandem Hilfe geben konnten.

Aus einem alten ägyptischen Kalender ist zu erkennen, dass viele Tage des Jahres bestimmten Göttern geweiht waren. Nur wenige Werkstage ohne Bezug zu einer dieser Gottheiten blieben übrig. Einer der Gründe, warum der Pharao so zornig auf Mose war, als dieser ihm die Absicht Israels eröffnete, ein paar Tage auszusetzen, um in die Wüste zu ziehen und ein Fest zu Ehren Gottes zu feiern, war wohl auch darin zu sehen: „Ich weiß nichts von dem HERRN, will auch Israel nicht ziehen lassen . . . Mose und Aaron, warum wollt ihr das Volk von seiner Arbeit frei machen? Gehet hin an eure Dienste!“ (2. Mose 5,2. 4). Somit weigerte er sich, sie ziehen zu lassen. Auf diese Widerspenstigkeit des Pharaos folgte eine Handlung des wahren Gottes.

## Die Plagen gegen die Gottheiten

Die erste Plage zielte auf die ehrwürdigste und wertvollste Wohlstandsquelle der ägyptischen Zivilisation, den mächtigen Nil, und die Götter, mit denen die Ägypter ihn verbanden. Von den alljährlichen Überflutungen der Felder durch den Nil und der dadurch verursachten Ablagerung von Schwemmsand hing die Nahrungsmittelversorgung der ägyptischen Bevölkerung ab. Blieb die Überflutung mal aus wie zu Josefs Zeiten, entstand eine Hungersnot. Daher kann man die Gewohnheit der damaligen Ägypter verstehen, zu ihren Göttern für das Wohl des Nils zu beten. Das erste Strafgericht des wahren Gottes traf diesen Nerv des ägyptischen Volkes, indem es das Nilwasser faul und ungenießbar machte. Auch die darin schwimmenden Fische, eine weitere Nahrungsquelle, kamen um.

Die Ägypter verließen sich hinsichtlich des Schutzes des Nils auf die Nilgöttin Hapi und

## Der heilige Bulle

den mächtigen Osiris. Aber ihre verzweifelten Gebete um die Reinigung des Nils verhallten ungehört. Erst als Mose und Aaron zum wahren Gott beteten, wurde das Wasser wieder sauber. Dennoch blieb der Pharao unbeugsam. Er bildete sich ein, sich auf ein mächtiges Heer von Göttern verlassen zu können, das ihm jeden Wunsch erfüllen werde. Er wurde ja selbst als ein Gott von den Ägyptern verehrt.

Zielscheibe der zweiten Plage war eine Tierart, die im Bewusstsein der Ägypter in engem Zusammenhang mit dem Nil stand: der Frosch. Die Ägypter beteten den Frosch in Gestalt des Gottesbildes Hekt an, dessen Statue den Kopf eines Frosches trug. Dieser Gott stand für gute Ernten in diesem Leben und für Segnungen im Jenseits. Viele Frösche wurden ans Land geschwemmt, wenn der Wasserstand des Nils ein bestimmtes Niveau erreichte. Gab es sie in Hülle und Fülle, konnte man mit einer reichen Ernte rechnen. Außerdem sorgten die Frösche dafür, dass die Insekten nicht überhandnahmen. Gab es aber aufgrund des niedrigen Nilwasserstandes wenig Frösche, stellte man sich auf einen Mangel an Schwemmsand, eine magere Ernte und eine Insektenplage ein.

Hekt – so hieß der Froschgott – galt als Regler der Froschbevölkerung. Als die zweite Plage von Gott hereinbrach und die Frösche überhandnahmen, hatte für die Ägypter der Froschgott die Gewalt über sein Reich verloren. Dass ihre Gebete und Weihrauchgaben keine Wende brachten, wird diesen Eindruck nur noch gestärkt haben. Erst mit dem Eingreifen des wahren Gottes und dem Tod der Frösche fand die Krise ein Ende.

Bei der dritten und vierten Plage wurde mit einem weiteren Lieblingsgötzen der Ägypter abgerechnet, nämlich mit Keper, dem Mistkäfergott, häufig auf Amuletten abgebildet. „Der Fliegen- und Käferkult war ein wesentlicher Bestandteil der alten ägyptischen Religion“, heißt es im Bibelkommentar von Jamieson, Fausset und Brown (*Exegetical Commentary of the Bible*, Band 1, Seite 67). „Verschiedene Käfer wurden in Ägypten verehrt. Unter ihnen galt der Mistkäfer als Symbol der Auferstehung und einer fortgesetzten Existenz“ (*The Interpreter's Dictionary of the Bible*, Band 4, Seite 258).

Als Stechmücken ihr Unwesen trieben, flehten die Hofzauberer den Insektengott um Abhilfe an, doch ohne Erfolg. Erst nachdem der Pharao Mose gebeten hatte, bei Gott Fürbitte einzulegen, hörte das Unheil auf.

Die nächste Plage traf das Vieh, das nach Meinung der Ägypter unter der Herrschaft von Apis, dem Bullengott, und Hathor, der kuhähnlichen Muttergöttin, stand. Der Bulle galt als heiliges Tier. Starb ein Tempelbulle, wurde er mumifiziert und in einem prunkvollen Festakt beigesetzt. Die fünfte Plage schlug gegen diesen Kult ein: „Da starb alles Vieh der Ägypter, aber von dem Vieh der Israeliten starb nicht eins“ (2. Mose 9,6). Wiederum konnten auch die inbrünstigsten heidnischen Gebete nichts ausrichten.

Als Nächstes kam die Plage der Pocken. Die Ägypter meinten, dieser Plage mit Hilfe



**Dieser riesige ägyptische steinerne Mistkäfer (er ist ein Meter hoch und über einen Meter breit) steht als Beispiel für die Faszination der Ägypter und deren Anbetung von Käfern und anderen Insekten. Die dritte und vierte Plage waren gegen die Gottheit der Insektenwelt gerichtet.**

ihres Gottes der Heilkunde, des Imhotep, beizukommen. Bei Imhotep handelte es sich um einen Arzt, der nach und nach vergöttlicht wurde. Auch Thoth, den Gott des Zaubers und der Heilkunde, verehrten die Ägypter. Aber auch in diesem Fall ließ das Unheil nicht nach. Schlimmer noch: Die Hofzauberer, die diese Götzen um Hilfe anflehten, wurden selbst mit Pocken überzogen (Vers 11).

Wiederum mussten der Pharao und andere Ägypter zu Mose kommen und ihn bitten, bei Gott für sie einzutreten. Die Fähigkeit Gottes, diese Plage aufzuheben, diente nicht nur den Ägyptern und Israeliten, sondern auch der ganzen Menschheit zum Zeugnis. Wie Gott zum Pharao sprach: „[Ich] hätte schon meine Hand ausrecken und dich und dein Volk mit Pest schlagen können, dass du von der Erde vertilgt würdest, aber dazu habe ich dich er-

halten, dass meine Kraft an dir erscheine und mein Name verkündigt werde in allen Landen“ (2. Mose 9,15-16). Dieses Zeugnis bleibt uns heute durch den biblischen Bericht.

Opfer des siebten und achten Strafgerichts waren die ägyptischen Ernten. Alles Gewächs, das einen heftigen Hagelsturm überstand, wurde von Heuschrecken gefressen. Beschützer der Nutzpflanzen war angeblich der Erntegott Seth, während die Göttin Nut für die Abwehr von Wetterkatastrophen verantwortlich war. Doch irgendwie hatten sie wohl die Beschwörungen ihrer ägyptischen Schützlinge überhört. Des Pharaos Vorrat an Schutzgöttern ging zusehends zur Neige.

## Die Mächtigsten werden gestürzt

Die letzten beiden Plagen richteten sich gegen die mächtigsten Götter der Ägypter. Das waren Ra, der oberste Gott, dessen Symbol die Sonne war, und der Pharao selbst.

In der Vorstellungswelt der Ägypter galt Ra als Quelle des Lebens, die der Erde Licht und Wärme spendete. Drei Tage lang hüllte die neunte Plage das Land in völlige Finsternis. Diese Finsternis war dem Zeugnis der Schrift nach so intensiv, dass selbst Leuchten nichts ausrichten konnten. Auf die Gebete der Ägypter an ihren Gott Ra erfolgte keine Reaktion des Sonnengottes.

Der letzte Gott, den es zu demütigen galt, war der Pharao selbst, dessen Herkunft sich angeblich von dem Gott Ra ableitete. Die Schutzgötter Pharaos waren Osiris, der Richter der Toten, und Horus, der Gott des Lichtes. Die ägyptische Verehrung der Pharaonen fand ihren Niederschlag im Bau der großen Pyramiden, die den Herrschern als letzte Ruhestätte dienten. Die zehnte und letzte Plage galt nicht nur dem Mensch-Gott Pharao, sondern auch seinen Nachkommen.

Der Pharao konnte den Tod seines eigenen Erstgeborenen, der dazu ausersehen war, seine Nachfolge als Gott der Ägypter anzutreten, nicht verhindern. „Und zur Mitternacht schlug der HERR alle Erstgeburt in Ägyptenland vom ersten Sohn des Pharao an, der auf seinem Thron saß, bis zum ersten Sohn des Gefangenen im Gefängnis“ (2. Mose 12,29). Nach der Entmachtung und Entblößung seiner Götter lenkte der mächtige Pharao endlich ein. Der Auszug der Israeliten konnte beginnen.

In der nächsten Ausgabe werden wir weiteres Hintergrundmaterial aus der Archäologie besprechen, das die geschichtlichen Berichte des zweiten Buches Mose erhellt. **GN**



Folgt mir  
nach

# Sehen wir das, was Gott sieht?

Die Heilung eines blind geborenen Mannes birgt wichtige Lektionen in Bezug auf Jesu Christi Aufforderung an uns: „Folgt mir nach!“ *Von Robin Webber*

**Z**um Schluss des Herbstfestes in Jerusalem, an einem besonderen Sabbat, war die Straße belebt mit den vielen Festbesuchern. Dort war ein Mann, der blind geboren war und deshalb die Geräusche in seinem Umfeld auf eine Weise wahrnahm, wie es sehende Menschen nicht erleben. Sein feines Gehör war der Ersatz für das fehlende Sehvermögen.

So hörte er das Herannahen einer Gruppe von Jüngern, die ihren Lehrer begleiteten. Er ahnte nicht, dass sich sein Leben in den nächsten Minuten auf nachhaltige Weise verändern sollte.

## Die Werke Gottes sollten offenbar werden

Im Johannesevangelium berichtet Johannes über das Geschehen: „Jesus ging vorüber und sah einen Menschen, der blind geboren war“

**Der vormals Blinde wusste, dass ein wunderbarer Mann ihn auf übernatürliche Weise geheilt hatte. Das war aber erst der Anfang einer Geschichte, die sein Leben stark beeinflussen sollte.**

(Johannes 9,1). Dieser Umstand diente Jesus zur Erteilung einer wichtigen Lektion.

Jesu Jünger fragten ihn: „Meister, wer hat gesündigt, dieser oder seine Eltern, dass er blind geboren ist?“ (Vers 2). Damals ging man davon aus, dass eine solche Behinderung als Fluch auf Sünden zurückzuführen war.

Jesus sah das jedoch anders: „Es hat weder dieser gesündigt noch seine Eltern, sondern es sollen die Werke Gottes offenbar werden an ihm.“ Ja, Jesus wusste genau, was er mit diesem Blinden vorhatte, um Gott zu verherrlichen. Dann „spuckte er auf die Erde, machte daraus einen Brei und strich den Brei auf die Augen des Blinden“.

Jesus wies den Blinden an, sich am Teich Siloah (südlich des Tempels) zu waschen. Jesus gab den Menschen, mit denen er arbeitete, anfangs oft eine Aufgabe, nachdem er das ge-

tan hatte, wozu nur er in der Lage war. Dieses Muster erkennen wir auch in diesem Fall. Der Blinde wusch sich, wie von Jesus Christus angewiesen, und kam sehend wieder.

## Wie war das nur möglich?

Die Nachbarn des Blinden konnten das Wunder nicht fassen. „Ist das der Bettler?“ fragten sie. Einige meinten ja, doch andere sagten: „Er hat Ähnlichkeit mit ihm.“ Schließlich sagte er selbst: „Ich bin es!“

Sie wollten wissen, was passiert war. „Der Mensch, der Jesus heißt, machte einen Brei und strich ihn auf meine Augen und sprach: Geh zum Teich Siloah und wasche dich! Ich ging hin und wusch mich und wurde sehend“ (Vers 11). Der vormals Blinde wusste, dass ein wunderbarer Mann ihn auf übernatürliche Weise geheilt hatte, und er erkannte das gebührend an.

Doch das war erst der Anfang einer Geschichte, die das Leben des vormals Blinden stark beeinflussen sollte. Die erstaunten Nachbarn brachten ihn zu den Pharisäern, damit auch sie davon erfuhren. Der Mann erzählte ihnen, was er erlebt hatte: „Einen Brei legte er mir auf die Augen, und ich wusch mich und bin nun sehend“ (Vers 15).

Die Reaktion dieser religiösen Führer wird den Mann wohl schockiert haben. Sie schmähten die Heilung, weil sie am Sabbat stattgefunden hatte. Zur Zeit Jesu haben menschlich erdachte Vorschriften eine Verbesserung der Lage von Behinderten am Sabbat verboten. Nur die notwendige Minimalpflege war erlaubt.

Indem Jesus den Brei machte, verstieß er bewusst gegen die Vorschriften, die gute Werke am Sabbat erschwerten. Deshalb wollten die

Pharisäer den Geheilten in einen symbolischen Schwitzkasten nehmen: „Was sagst du von ihm, dass er deine Augen aufgetan hat?“ (Vers 17). Die Antwort lag dem Mann auf der Zunge: „Er ist ein Prophet.“ Die Pharisäer sahen die Dinge aber anders und stellten sogar die Blindheit des Mannes infrage.

Sie ließen die Eltern holen und wollten von ihnen wissen, wie ihr Sohn jetzt sehen konnte. Die Eltern erkannten, dass eine falsche Antwort Konsequenzen nach sich hätte ziehen können. Deshalb wichen sie der Frage aus: „Fragt ihn, er ist alt genug; lasst ihn für sich selbst reden“ (Vers 21).

## Früher war ich blind, jetzt sehe ich!

Die Pharisäer wandten sich wieder an den Geheilten, der jetzt ohne die Unterstützung seiner Eltern und Nachbarn war. Sie beschrieben Jesus als Sünder, einen gottfernen Menschen. Der vormals Blinde meinte dazu: „Ist er ein Sünder? Das weiß ich nicht; eins aber weiß ich: dass ich blind war und bin nun sehend“ (Vers 25).

Die Einschüchterungsversuche der Pharisäer fruchteten nicht. Der Geheilte blieb fest: „Wäre dieser nicht von Gott, er könnte nichts tun“ (Vers 33). Was war die vorwurfsvolle Antwort der Pharisäer? „Du bist ganz in Sünden geboren und lehrst uns?“

Johannes 9, Vers 34 berichtet vom Ende des Verhörs: „Und sie stießen ihn hinaus.“ In ihrer bigotten Überlegenheit sahen die Pharisäer ihn als Gefangenen der Sünde, dem keine Befreiung zu gönnen war. Sie meinten, Gott einen Gefallen zu tun, indem sie ihn aus der Synagoge ausstießen (vgl. dazu Vers 22). Ihn als Sünder und Lügner zu brandmarken war einfacher, als die (für sie) unbequeme Wahrheit einer Heilung zu akzeptieren.

An dieser Stelle vervollständigt sich das Werk, das Jesus im Leben dieses Mannes begonnen hatte. Andere haben ihm die Hilfe verweigert – seien es seine Angehörigen, Nachbarn oder die Gemeinschaft der Gläubigen –, doch Jesus Christus stand ihm bei.

Vergessen wir nicht, dass Christus nach der Heilung nicht mehr bei ihm war. Der Apostel Johannes sagt uns nun: „Es kam vor Jesus, dass sie ihn ausgestoßen hatten“ (Johannes



Wie von Jesus Christus angewiesen, wusch sich der blind geborene Mann am Teich Siloah und wurde sofort sehend.

9,35). Jesus blickte mit Erbarmen auf diesen Mann nicht nur in seiner Blindheit, sondern auch jetzt, als man ihn abgelehnt hatte. Jesus nahm sich der Isolation dieses Mannes an.

### Einfache Wahrheiten und praktische Schritte

Auch Jesus stellt dem Mann eine Frage. Es ist dieselbe Frage, der sich jeder Berufene stellen muss: „Glaubst du an den Menschensohn?“ Johannes hält den Dialog fest: „Herr, wer ist’s?, dass ich an ihn glaube. Jesus sprach zu ihm: Du hast ihn gesehen, und der mit dir redet, der ist’s. Er aber sprach: Herr, ich glaube, und betete ihn an“ (Johannes 9,35-39). Wunderschön!

Die Geschichte von diesem blinden Mann veranschaulicht die wunderbare und realistische Reaktion auf Jesu Aufforderung „Folgt mir nach“. Die Aufforderung ist weder ätherisch noch mystisch, sondern orientiert sich an einfachen Wahrheiten und praktischen Schritten, die in diesem Beispiel ersichtlich werden.

Erinnern wir uns als Erstes daran, dass Gott, der Vater, und Jesus uns zuerst gesehen haben – in unserem geistlich blinden Zustand. Genauso wie es beim Blinden in Johannes 9 der Fall war, nahmen sie sich unser an.

Die Meinung anderer über uns interessiert Gott nicht. Was ihn bei den heute Berufenen interessiert, ist das, was Jesus für uns bei Golgatha

vollbrachte (Johannes 6,44). Die Realität unserer Vergangenheit ist, dass wir alle Sünder waren, die mit unseren Sünden den Sold des Todes „verdient“ hatten (Römer 3,23; 6,23). Durch Jesus Christus kann Gott aber unser Los – sei es physisch, emotional oder geistlich – wenden, um ihn zu ehren, genauso wie es bei dem blinden Mann der Fall war.

Wir dürfen auch nicht vergessen, dass jeder von uns eine eigene Geschichte hat. Darin geht es darum, wie Gott in unserem Leben gewirkt hat. Unsere Geschichte ist wohl nicht so dramatisch wie die des blinden Mannes oder die des wütenden Saulus auf dem Weg nach Damaskus, doch wir haben unsere eigene Geschichte. Wir brauchen sie nicht auszuschmücken, sondern sollen ein-

fach daran festhalten und uns daran erinnern.

Dreimal wurde die Erzählung des Blinden infrage gestellt, aber er blieb immer bei den einfachen Tatsachen. Er wiederholte, stets den Tatsachen getreu, wie Gott seine persönliche Finsternis aufgeheilt hatte.

Wenn wir an dem treu festhalten, was Gott uns offenbart hat, werden wir in dem Bewusstsein wachsen, wer es ist, dem wir nachfolgen. Der Bericht in Johannes 9 handelt nicht nur von einer Heilung. Er zeigt uns, wie es ist, Gott auf einer neuen Ebene zu erleben. In Vers 11 nannte der Geheilte Jesus einen Menschen. Bei seinem Verhör steigerte er sich in seiner Bezeichnung, als er Jesus einen Propheten nannte. Zum Schluss der Erzählung in Vers 38 erkannte er Jesus als seinen Herrn an und betete ihn an.

Gottes Eingreifen in unser Leben, um uns zu berufen bzw. zu bekehren, ist nicht lediglich ein Ereignis. Es ist der Anfang eines wachsenden Bewusstseins über das Wesen, das mit uns arbeitet und uns seinem Sohn, dessen Nachfolger wir geworden sind, zur Betreuung anvertraut hat.

Das Ergebnis dieser Betreuung beschrieb Jesus in Johannes 6, Vers 39: „Das ist aber der Wille dessen, der mich gesandt hat, dass ich nichts verliere von allem, was er mir gegeben hat, sondern dass ich’s auferwecke am Jüngsten Tage“ (Hervorhebung durch uns).

Vergessen wir auch nicht, dass Jesus die Lage des Mannes genau erkannt hat. Er sah, dass er blind war. Als Jesus sich dem Blinden näherte, konnte dieser nicht ahnen, was ihm bevorstand. Gott, der Vater, und sein Sohn Jesus Christus greifen oft in unser Leben ein, wenn wir es nicht erwarten. Sie setzen ihre Arbeit mit uns auf ihre perfekte Weise und mit ihrem perfekten Timing fort, um uns an das große Ziel zu führen (Philipp 1,3-6).

Gottes Eingreifen bedeutet aber nicht, dass wir immer gleich alles verstehen, was er für uns tut bzw. wozu er uns auffordert. Was hat der Blinde sich wohl gedacht, als Jesus mit seiner Spucke einen Brei aus Erde machte und ihm diesen Brei auf die Augen schmierte? Was hat er sich als Resultat vorgestellt, als Jesus ihm sagte, er sollte sich im Teich Siloah waschen? War ihm bewusst, was ihm unmittelbar bevorstand?

Wenn wir das Wort Gottes lesen, finden wir manchen symbolischen Teich Siloah. Wenn Gott uns in seinem Wort zu etwas auffordert, tun wir es! Überlassen wir ihm die Konsequenzen.

### Eine einfache Frage beantworten

Eine letzte Lektion, die wir durch die Heilung des Blinden lernen, ist, dass die Nachfolge Jesu Christi mit Einsamkeit verknüpft sein kann. Außer Jesus stand niemand dem Geheilten bei. Wenn Gott anfängt, uns durch seinen Geist zu führen (Römer 8,14), sollen wir nicht meinen, dass alle Angehörigen, Freunde und Bekannten begeistert sein werden. Das werden sie nicht sein.

Der gute Hirte, dem wir nachfolgen, weiß aber, wo jedes Schaf in seiner Herde ist! Wir beten einen Gott an, der in anderen Religionen unbekannt ist. Er ist der wahre Hirte, der seine Herde liebt und sich fürsorglich um uns bemüht. Der Geist Gottes führt uns nie dorthin, wo uns seine Gnade nicht mehr zugänglich ist.

Bei unserem Wandel auf dem Weg, zu dem uns unser himmlischer Vater berufen hat, sollen wir stets darauf vorbereitet sein, die einfache Frage zu beantworten, die Jesus dem Geheilten gestellt hat: „Glaubst du an den Menschensohn?“ Unsere Antwort auf diese Frage wird man an unseren Taten erkennen.

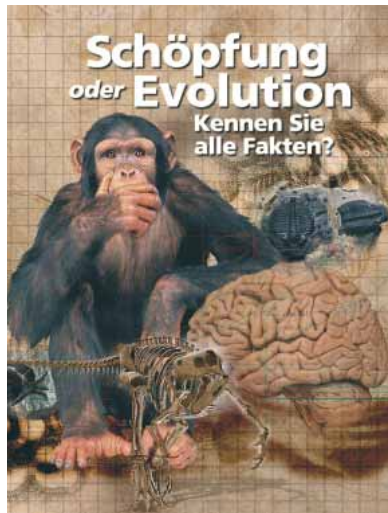
Vor fast 100 Jahren sprach die bemerkenswerte blinde Autorin Helen Keller eine bewegende Wahrheit aus, als sie gefragt wurde, was die größte Tragödie im Leben wäre. „Augen zu haben und nicht sehen zu können“, lautete ihre Antwort. Die Geschichte des blind geborenen Mannes in Johannes 9 öffnet unsere Augen, damit wir die Aufforderung Jesu Christi besser verstehen können: „Folgt mir nach!“ **GN**

# Schöpfung oder Evolution: Wem verdanken Sie Ihre Existenz? Kennen Sie alle Fakten?

**E**volutionisten scheinen Angst vor den Schlussfolgerungen zu haben, die sich aus der Annahme ihrer Theorie ergeben. Welche Konsequenzen hat die Evolution für zwischenmenschliche Beziehungen?

Die Evolution lehrt, dass ein kontinuierlicher Überlebenskampf unter allen Lebewesen stattfindet – nur die „Lebenstüchtigsten“ einer Art schaffen es in diesem Kampf. Die weniger „Lebenstüchtigen“ sterben aus. Darüber hinaus ist der Prozess der Evolution nicht abgeschlossen. Sie findet auch heute statt.

Welche logischen Konsequenzen ergeben sich aus der Akzeptanz von Charles Darwins Schlussfolgerungen? Hier sollten wir uns an die alte Redensart erinnern: Wenn wir ein Kind lehren, dass es nur ein Tier ist, dann sollten wir uns nicht beklagen, wenn es sich auch wie ein Tier benimmt. Adolf Hitlers Rassenpolitik sah die Dominanz der Herrenrasse vor, nach der Evolution logisch nachvollziehbar. Evolutionisten räumen ein, dass im



Dritten

Reich der darwinsche

Gedanke die Ermordung von

Behinderten und Millionen anderer Menschen aufgrund ihrer Rassenzugehörigkeit als Untermenschen rechtfertigen sollte. Schließlich ist das Prinzip vom Überleben der Lebenstüchtigsten eine Säule der Theorie von Charles Darwin.

Oder gibt es eine andere Erklärung für unsere Existenz, die mehr als das moralische Vakuum der Evolution zu bieten hat? Unsere kostenlose Broschüre *Schöpfung oder Evolution: Kennen Sie alle Fakten?* regt zum Nachdenken an. Schreiben Sie uns an die untenstehende Adresse, um Ihr kostenloses Exemplar zu bestellen.



## CUTE NACHRICHTEN

Postfach 30 15 09

53195 Bonn

**TELEFON:**

(0228) 9 45 46 36

**FAX:**

(0228) 9 45 46 37

**E-MAIL:**

info@gutenachrichten.org